

# Special | Brasilien

## INHALT

### Vom Schwellenland zur Wirtschaftsmacht

Drei Schweizer Experten sagen, weshalb das brasilianische Wunder nicht unter der Krise gelitten hat - und warum die Aussichten noch besser werden: Wilhelm Meier (Schweizer Botschafter in Brasilien), Nora Wassermann (Lateinamerika-Analystin der Credit Suisse), Christian Hanssen (Präsident Schweizerisch-Brasilianische Handelskammer). Seite 44

### Swiss Business Hub Brazil hat viel zu tun



Martin Matter ist Direktor des Swiss Business Hub Brazil. Im Interview spricht er über seinen Arbeitsort São Paulo, die Kriminalität in Brasilien, die Schweizer Exportförderung für Brasilien, die Erfolgchancen für einen Markteintritt und die baldigen Freihandels- und Doppelbesteuerungsabkommen. Seite 46

### Schweizer Firmen vor Quantensprung

Die sportlichen Grossereignisse werfen ihre Schatten voraus: Von der Fussball-WM 2014 und der Olympiade 2016 in Brasilien wollen auch Schweizer Firmen profitieren, beispielsweise der Genfer Event-Spezialist MCI und der Thurgauer Tribünen-Bauer Nüssli. Unabhängig davon expandiert der Basler Logistikkonzern Panalpina auch 2011 weiter. Seite 49

VERANTWORTLICH FÜR DIESEN SPECIAL:  
NORMAN C. BANDI

#### UNWETTER IN BRASILIEN

Verheerende Regenfälle und Erdbeben in der Nähe von Rio de Janeiro trafen vor allem die Stadt Nova Friburgo, die von Auslandschweizern gegründet wurde. Bislang sind fast 700 Menschen ums Leben gekommen. Die Regierung Brasiliens hat noch keine internationale Hilfe angefordert. Die Glückskette verfolgt die Lage daher weiter und prüft mögliche Hilfsaktionen.

#### O-TON

«Brasilien ist im Begriff, sein wirtschaftliches Potenzial zu realisieren.»



Jean-Daniel Gerber  
Staatssekretär für  
Wirtschaft, Bern

Seite 43



ORDEM E PROGRESSO: «Ordnung und Fortschritt» heisst es auf der Flagge Brasiliens - die Wirtschaft stand lange im Schatten.

## Den Zug nicht verpassen

**MARKTEINTRITT** Die Mitglieder von Swissrail stimmen darüber ab, ob die Schweizer Bahnzulieferer Brasilien gemeinsam erobern wollen. Dass die Chancen intakt sind, beweist der erste Millionen-Auftrag von Stadler Rail.

NORMAN C. BANDI

Donnerstag, 20. Januar 2011, 14.00 Uhr. Ein voller Sitzungsraum im Hotel Kreuz in Bern. Die Spannung ist förmlich zu spüren. Rund die Hälfte der gegen 100 angeschlossenen Schweizer Bahnzulieferer haben sich versammelt. Hier und heute entscheiden die Mitglieder von Swissrail über ihren neuen Auslandsmarkt, den sie fortan mit vereinten Kräften erschliessen wollen: Brasilien ist einer von sechs Kandidaten.

«Unser Fokus ist es, vor allem die Exportchancen unserer Mitgliedsfirmen zu stärken», erklärt Michaela Stöckli, Geschäftsführerin der Swissrail Industry Association. Zur privatrechtlichen Ver-

einigung mit Sitz in Bern gehören nebst den bedeutendsten im spurgebundenen Verkehr tätigen Ingenieur- sowie Industriekonzernen eine Vielzahl mittlerer und kleinerer Schweizer Unternehmen. Vor allem die KMU wollen nicht zuletzt aufgrund der anhaltenden Schwäche des Euro vermehrt ausserhalb dieses Währungsraumes Geschäfte machen.

Aus diesem Grund hat Swissrail bei der Aussenwirtschaftsförderin Osec vergangenes Jahr eine Studie in Auftrag gegeben, um die aussichtsreichsten Auslandsmärkte zu analysieren. Diese Resultate werden nun präsentiert. Im Vorfeld der Erhebung wurden die BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China) sowie Nordamerika und das süd-

liche Afrika als die interessantesten Zielgebiete definiert, so Stöckli.

«Brasilien schneidet im Vergleich mit den fünf Mitbewerbern gut ab», sagt die Swissrail-Geschäftsführerin - ohne das Resultat der Abstimmung vorwegnehmen zu wollen, die am 20. Januar 2011 unter den anwesenden Mitgliedern durchgeführt wird. «Es geht dabei vor allem darum, das Bauchgefühl festzuhalten», ergänzt Stöckli. Was dieser erste Eindruck wert sei, werde eine zweite Wahl zeigen. Diese wird im Nachgang zum Treffen unter allen Mitgliedern durchgeführt - und definitiv sein.

Zu den Potenzialen und Hindernissen des brasilianischen Dossiers meint Stöckli: Im Hinblick auf die Fussball-

WM 2014 und die Olympiade 2016 in Brasilien werde der Öffentliche Verkehr massiv ausgebaut, was durchaus eine intakte Chance für Schweizer Bahnzulieferer sei. «Dafür sind die Hürden für den Einstieg in Brasilien relativ hoch, was die Attraktivität des Marktes schmälert - vor allem für unsere KMU.»

Dass sie zu überwinden sind, hat Stadler Rail letztes Jahr bewiesen: Das Unternehmen von Peter Spuhler baut für die brasilianische Cargofirma MRS Logistica die grösste und stärkste Zahnradlokomotive der Welt. Für die Güterstrecke von São Paulo zum Hafen in Santos hat MRS bei Stadler sieben dieser Fahrzeuge im Wert von 60 Millionen Franken bestellt. Die Auslieferung erfolgt ab 2012.



RIO DE JANEIRO: Ein Ausflug auf den 395 Meter hohen Zuckerhut ist am späten Nachmittag zu empfehlen, um den Sonnenuntergang bei einer Caipirinha zu genießen.

# Herausfordernde Einstiegschancen

Von meiner Mission im Juli 2010 in Brasilien sind mir unzählige Eindrücke in Erinnerung: Der Hochbetrieb auf den Strassen, die florierende Wirtschaft und der Stolz der Menschen, in den kommenden Jahren gleich zweimal hintereinander im Rampenlicht der Weltöffentlichkeit zu stehen – 2014 mit der Fussball-WM und 2016 mit der Olympiade. Während meiner Mission wurde mir aber insbesondere klar: Das Land ist im Begriff, sein wirtschaftliches Potenzial zu realisieren.

Diese Entwicklung hat nicht erst mit der Entdeckung der spektakulären Tiefseeerdölvorkommen vor Rio de Janeiro eingesetzt. Seit Anfang des neuen Jahrtausends hat eine verantwortungsvolle Wirtschaftspolitik Brasilien makroökonomische Stabilität sowie verhältnismässig hohe Wachstumsraten beschert. Entsprechend war das Land auch in der Lage, die Finanz- und Wirtschaftskrise relativ ohne Schaden zu überstehen, wobei weitere Faktoren wie das beschränkte Auslandengagement der brasilianischen Banken oder der anhaltend hohe Inlandkonsum ebenfalls zu einem milderen Verlauf der Krise beigetragen haben.

## Schweizer Firmen tun sich mit administrativen Hürden schwer

Bezüglich seiner Kreditwürdigkeit hat das Land indes auch eine Kehrtwende vollbracht: Während Investoren 2001 noch mit einem Zahlungsausfall gerechnet hatten, wurde Brasilien 2008 ebenso von der dritten grossen Rating-Agentur der begehrte «Investment Grade» verliehen. Mittlerweile ist das Land im IMF zu einem bedeutenden Finanzgeber geworden und hat dem Währungsfonds unlängst 13 Milliarden Dollar geliehen. Brasilien fällt seit geraumer Zeit international durch ein selbstbewusstes Auftreten auf. So kommt dem Land etwa als Anführer der G20 in den Doha-Verhandlungen der WTO eine zentrale Rolle zu.



Jean-Daniel Gerber  
Staatssekretär für Wirtschaft, Bern

«Trotz ausgesprochen guter Entwicklung unserer bilateralen Handelsbeziehungen ist das Potenzial des zukunftsreichen brasilianischen Marktes noch nicht ausgeschöpft.»

Gleichwohl steht Brasilien vor grossen Herausforderungen. Die Ungleichheiten sind beträchtlich, die Kriminalitätsrate hoch. Das Land erlebt einen Investitionsschub, ist jedoch aufgrund der tiefen Sparquote stark auf ausländisches Kapital angewiesen. Der massive Einfluss von ausländischen Geldern droht den Kurs des Real weiter in die Höhe zu treiben und gefährdet somit die lokale Exportindustrie.

Schweizer Unternehmer tun sich in Brasilien besonders mit den administrativen Hürden und der Komplexität des Steuergesetzes schwer. Dies widerspiegelt sich auch im neuen «Doing Business Report» der Weltbank, in dem das Land lediglich Platz 128 erreicht. Trotzdem wusste die Schweizer Wirtschaft im letzten Jahrzehnt vom Aufschwung ihres weitaus wichtigsten Partners in Lateinamerika zu profitieren. Unser bilateraler Handel mit Brasilien hat zwischen 2000 und 2010 um gut 55 Prozent zugenommen, die Schweizer Exporte nach Brasilien haben sich in diesem Zeitraum gar knapp verdoppelt. Noch dynamischer war die Entwicklung im Bereich der Schweizer Direktinvestitionen, die mit einem Bestand von knapp 13 Milliarden Franken per Ende 2009 beinahe doppelt so hoch waren wie in China.

Schweizer Unternehmen beschäftigen in Brasilien 106 000 Mitarbeitende. Viele unserer Firmen sind seit Jahrzehnten in Brasilien vertreten und werden von der Bevölkerung nicht mehr als ausländische, sondern vielmehr als lokale Unternehmen wahrgenommen.

Obwohl sich die brasilianischen Direktinvestitionen in der Schweiz vorläufig noch auf tiefem Niveau bewegen, bin ich überzeugt, dass in Zukunft vermehrt auch brasilianische Firmen die Standortvorteile der Schweiz entdecken werden. So hat der weltweit grösste Eisenerzhersteller, die Bergbaugesellschaft Vale, ein Geschäftszentrum am Genfersee eröffnet.

Trotz der ausgesprochen guten Entwicklung unserer bilateralen Handelsbeziehungen ist das Seco der Ansicht, dass das Potenzial des zu-

kunftsreichen brasilianischen Marktes mit seinen bald 200 Millionen Einwohnern und einer wachsenden Mittelschicht noch nicht ausgeschöpft ist. Entsprechend hat der Bundesrat im Dezember 2006 eine Aussenwirtschaftsstrategie für Brasilien verabschiedet. Diese soll dazu dienen, den Marktzugang für Schweizer Produkte und Dienstleistungen zu verbessern und den Rechtsrahmen für die von Schweizer Unternehmen getätigten Investitionen in Brasilien auszubauen. Längerfristig sind die Hauptanliegen von Schweizer Seite sicherlich der Abschluss eines bilateralen Abkommens im Bereich Investitionsschutz sowie die Aufnahme von Freihandelsverhandlungen zwischen der EFTA und dem Mercosur.

## Neue Brasilien-Strategie sorgt für erste wirtschaftliche Erfolge

Nach nunmehr vier Jahren seit der Verabschiedung der Brasilien-Strategie konnten verschiedene Fortschritte erzielt werden. Einen Höhepunkt bildete die Schaffung einer gemischten Wirtschaftskommission, die seit ihrer formellen Lancierung im Oktober 2007 bereits dreimal getagt hat und in deren Rahmen auch Firmen- und Branchenvertreter die Möglichkeit haben, konkrete Fragen an die verantwortlichen Behörden zu richten. Ausserdem gelang es, 2009 ein bilaterales Abkommen zur wissenschaftlichen und technologischen Zusammenarbeit abzuschliessen und 2010 die Verhandlungen für ein bilaterales Doppelbesteuerungsabkommen wiederaufzunehmen.

Wir sind uns bewusst, dass ein Schwellenmarkt wie Brasilien unsere Unternehmen auch weiterhin vor grosse Herausforderungen stellen wird. Für ein exportorientiertes Land wie die Schweiz gilt es, sich diesen zu stellen und die sich bietenden Chancen zu nutzen.

Jean-Daniel Gerber ist seit 2004 Staatssekretär und Direktor des Staatssekretariats für Wirtschaft (Seco).

AUSSENHANDELSBILANZ								
Schweizer Exporte nach Brasilien Warenartgruppe(n)	2010 (Januar bis November)				2009 (Januar bis Dezember)			
	Kilogramm	+/- (in %)	Franken	+/- (in %)	Kilogramm	+/- (in %)	Franken	+/- (in %)
Land- und forstwirtschaftliche Produkte, Fischerei	5 773 271	144.53	46 121 461	47.86	2 643 744	0.62	34 108 488	6.22
Energieträger	227 972	53.78	643 736	56.03	163 287	5.06	475 163	15.35
Textilien, Bekleidung, Schuhe	483 448	68.08	10 625 476	-14.29	339 044	-18.90	13 035 906	-17.03
Papier, Papierwaren, grafische Erzeugnisse	2 895 301	-50.24	11 765 023	-23.72	6 597 759	63.65	17 337 873	20.77
Leder, Kautschuk, Kunststoffe	1 699 677	-4.33	18 907 524	22.83	1 910 913	7.69	16 807 181	-8.14
Chemikalien, verwandte Erzeugnisse	26 386 821	37.60	1 367 024 080	14.63	21 113 875	-28.31	1 281 148 122	-16.18
Steine, Erden	112 185	38.19	3 091 230	37.46	83 679	-10.53	2 446 888	-1.94
Metalle	4 699 164	91.84	67 726 560	56.89	2 594 548	-32.56	47 188 404	-22.02
Maschinen, Apparate, Elektronik	8 000 920	25.50	455 594 139	21.49	6 922 004	-37.87	415 261 479	-23.45
Fahrzeuge	993 674	-2.92	13 818 123	-2.16	1 208 244	44.08	19 883 605	60.50
Präzisionsinstrumente, Uhren, Bijouterie	169 379	41.67	159 682 465	16.40	1 294 993	-34.90	147 550 116	-16.50
Wohnungseinrichtungen, Spielzeuge	69 956	-27.28	2 774 010	17.48	99 147	-7.49	2 489 316	-11.76
Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine	3	-90.00	58 269	-55.87	30	-44.44	132 031	-11.79
Kunstgegenstände, Antiquitäten	266	-27.32	1 851 741	269.47	489	244.37	777 574	-54.68
<b>Total</b>	<b>51 512 037</b>	<b>29.71</b>	<b>2 159 683 837</b>	<b>17.24</b>	<b>43 806 256</b>	<b>-19.90</b>	<b>1 998 642 146</b>	<b>-17.02</b>
Schweizer Importe aus Brasilien								
Warenartgruppe(n)	2010 (Januar bis November)				2009 (Januar bis Dezember)			
	Kilogramm	+/- (in %)	Franken	+/- (in %)	Kilogramm	+/- (in %)	Franken	+/- (in %)
Land- und forstwirtschaftliche Produkte, Fischerei	283 635 494	-3.52	383 633 360	1.10	316 251 123	-1.56	415 597 807	-3.43
Energieträger	106 400	-65.31	84 941	-53.88	306 710	*	184 156	*
Textilien, Bekleidung, Schuhe	234 582	-13.17	5 077 149	-6.67	274 805	-5.94	5 574 598	-11.13
Papier, Papierwaren, grafische Erzeugnisse	70 250 712	42.13	54 647 551	95.46	56 130 201	34.61	32 245 272	-2.30
Leder, Kautschuk, Kunststoffe	315 356	32.91	3 179 781	-1.26	250 621	-32.66	3 392 234	-18.42
Chemikalien, verwandte Erzeugnisse	8 463 015	23.47	90 760 662	81.37	7 737 706	-7.25	54 448 264	-62.58
Steine, Erden	3 531 146	-1.95	3 492 711	-6.42	3 878 232	2.45	3 943 571	-8.10
Metalle	84 586 459	130.73	200 327 975	122.56	42 812 425	-40.33	103 988 908	-52.61
Maschinen, Apparate, Elektronik	505 975	-47.44	18 409 721	8.06	1 004 713	-32.73	17 637 385	-8.97
Fahrzeuge	599 536	6.36	7 568 842	-42.74	675 968	-35.88	14 556 045	-85.80
Präzisionsinstrumente, Uhren, Bijouterie	26 587	42.13	4 595 361	-9.36	18 968	-3.85	5 454 828	-40.42
Wohnungseinrichtungen, Spielzeuge	276 416	27.53	1 143 260	-4.32	264 093	-39.48	1 494 785	-12.73
Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine	38 374	9.60	1 383 062	110.24	35 037	-33.97	676 278	-52.91
Kunstgegenstände, Antiquitäten	739	221.30	1 468 565	10.10	337	-85.51	1 369 458	163.47
<b>Total</b>	<b>452 570 791</b>	<b>15.11</b>	<b>775 772 941</b>	<b>29.60</b>	<b>429 640 939</b>	<b>-4.65</b>	<b>660 563 589</b>	<b>-32.44</b>

LEGENDE: \* = VERÄNDERUNGSRATE > 999.99 %

QUELLE: EIDGENÖSSISCHE ZOLLVERWALTUNG (EZV)



**Staatsform:** Präsidiale Bundesrepublik  
**Staatsoberrhaupt:** Dilma Vana Rousseff  
**Amtssprache:** Portugiesisch  
**Währung:** Real (BRL)  
**Fläche:** 8 514 877 km<sup>2</sup>  
 (Schweiz: 41 290 km<sup>2</sup>)  
**Einwohner:** 198,7 Millionen  
 (Schweiz: 7,8 Millionen)  
**Hauptstadt:** Brasilia (2 455 903  
 Einwohner; per 1. April 2007)  
**Grösste Städte:** São Paulo (10 886 518  
 Einwohner), Rio de Janeiro (6 093 472),  
 Salvador da Bahia (2 892 625)  
**Bruttoinlandprodukt (BIP):** 2023,5  
 Milliarden Dollar (Schätzung für  
 2010; plus 7,5 Prozent zu 2009)

QUELLEN: OSEC, SECO UND WIKIPEDIA



FOZ DO IGUAÇU: Es ist eines der schönsten Naturschauspiele der Erde – die gigantischen Wasserfälle bilden eine imposante Grenze zwischen Brasilien und Argentinien.

## «Brasilien wird bald die fünftgrösste Volkswirtschaft sein»

**1.** Ist Brasilien tatsächlich immer noch im Schatten? Es ist nach Fläche und Bevölkerung das fünftgrösste Land der Erde und wird bald auch die fünftgrösste Volkswirtschaft sein. In vielen Wirtschaftsbereichen besitzt Brasilien zudem klare komparative Vorteile gegenüber den anderen BRIC-Staaten. Das Land hat grosse soziale Fortschritte gemacht, international an Respekt und Einfluss gewonnen.

**2.** Brasilien ist im Krisenjahr 2009 mit einer Wachstumsdelle von -0,6 Prozent davongekommen. Der Finanzsektor hatte die Lehren aus früheren Krisen gezogen und erwies sich nun als solid. Wichtig war auch, dass die Regierung ab 2002 die bereits begonnene Sanierung der Staatsfinanzen fortgesetzt hat. Dies erlaubte es bei Ausbruch der Krise, antizyklisch Gegensteuer zu geben. Zudem profitierte Brasilien von der steigenden Nachfrage Asiens nach landwirtschaftlichen und mineralischen Rohstoffen.

**3.** Brasiliens Bevölkerung ist noch jung und meist im arbeitsfähigen Alter. Das Land verfügt somit über einen interessanten Binnenmarkt. Dutzende von Millionen Brasilianern befinden sich im sozialen und wirtschaftlichen Aufstieg, was das Nachfragepotenzial beträchtlich steigert. Brasiliens Rohstoffvorkommen, Boden- sowie Wasserressourcen sind weitere gute Voraussetzungen für eine blühende Wirtschaft. Auch ist Brasilien in der Lage, bei der globalen Gouvernanz die Agenda mitzubestimmen.

**4.** Aufgrund der tiefen Sparquote ist Brasilien weiter auf ausländisches Kapital angewiesen. Die Auslandsverschuldung ist zwar stark reduziert und die Staatsfinanzen sind insgesamt saniert, aber die Qualität der öffentlichen Dienstleistungen entspricht noch nicht der relativ hohen Steuerbelastung. Brasilien leidet bis zu einem gewissen Grad auch unter seinem Erfolg: Der hoch be-



**Wilhelm Meier**  
Schweizer Botschafter in Brasilien,  
Embaixada da Suíça, Brasília.

wertete Real beeinträchtigt die Exporte, und in der Infrastruktur sind wegen der Beanspruchung Engpässe offensichtlich.

**5.** Die neue Präsidentin Rousseff wird wohl keinen fundamental anderen Kurs fahren als ihr Vorgänger Lula.

**6.** Ich bin überzeugt, dass der bilaterale Handel mit Gütern und Dienstleistungen sowie die Direktinvestitionen markant zunehmen werden.

## «Ein nachhaltig stark wachsender Konsummarkt»

**1.** Brasilien steht deutlich weniger im Schatten der anderen BRIC-Staaten als noch vor zehn Jahren. Die demografische Entwicklung ist ähnlich wie in Indien, vorteilhafter als in China und deutlich besser als in Russland. Die UNO schätzt, dass die Arbeitsbevölkerung in Brasilien wächst, während sie in China stagniert und in Russland abnimmt.

**2.** Einer der wichtigsten Faktoren, die dazu beigetragen haben, ist die Stärke des Binnenmarktes, getrieben durch Lohnsteigerungen und Zunahme der im formellen Sektor arbeitenden Bevölkerung sowie wachsende Kreditvergabe. Ausserdem hat der wachsende Rohstoffexport durch entsprechende Nachfrage aus Asien einen wichtigen Beitrag zur Krisenresistenz geleistet, was jüngst durch die Preissteigerungen weiter unterstützt wurde. Die vor der Krise errungene makropolitische sowie finanzielle

Stabilität hat auch eine wichtige Rolle in der Krisenbewältigung gespielt.

**3.** Brasilien hat vor allem zwei Dinge: Einerseits die wachsende Mittelschicht, die das Interesse einiger ausländischer Firmen wie Autobauer, Banken oder Konsumgüterhersteller geweckt hat. Andererseits seinen Reichtum an natürlichen Ressourcen. Brasilien zählt zu den weltweit grössten Produzenten und Exporteuren von Soja und Rindfleisch und ist Weltmarktführer bei Zucker, Kaffee und Orangen. Auch im Abbau ist Brasilien führend und beheimatet den grössten Eisenerz- und zweitgrössten Nickelproduzenten. Ausserdem ist das Land reich an Energiequellen, etwa Ölreserven.

**4.** Die Währungsaufwertung stellt eine grosse Herausforderung dar. Brasiliens Unternehmen werden kontinuierlich ihre Effizienz steigern müssen, um damit



**Nora Wassermann**  
Economic Research Analyst for Latin America, Credit Suisse, Zürich.

die Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten oder ausbauen zu können.

**5.** Politische und wirtschaftliche Veränderungen wird es kaum geben.

**6.** Brasilien ist ein nachhaltig stark wachsender Konsummarkt. Brasilien hat vermutlich Deutschland als weltweit viertgrössten Autoabsatzmarkt – gemessen an Registrierungen – eingeholt.

## «Brasilien kennt seit zehn Jahren ein solides Banksystem»

**1.** Wir sind überzeugt, dass brasilianische Töchter von Schweizer Firmen diese Aussage nicht so unterschreiben. Es kann jedoch sein, dass das negative Image von Brasilien – etwa die galoppierende Inflation – immer noch weit verbreitet ist. Brasilien macht auch wenig, um vom Image Fussball und Copacabana wegzukommen. Denn: Wer weiss, dass der weltweit drittgrösste Flugzeughersteller brasilianisch ist?

**2.** Dies hat drei Gründe: 1. Die Wirtschaftskrise hat als Bankenkrise angefangen. Brasilien kennt aber seit mehr als zehn Jahren ein solides Banksystem. Institute mit negativen Bilanzen wurden eliminiert. 2. Der Konsumentenkredit war zu diesem Zeitpunkt in Brasilien im Vergleich zu anderen Ländern relativ tief. Deshalb gab es auch wenig Probleme mit Insolvenzen der Privatkonsumenten. 3. Die Einkommen sind in Brasilien real angestiegen. Dies hat geholfen, die interne

Nachfrage zu erhöhen und die nationale Industrie, die weitgehend auf dem lokalen Konsum basiert, zu stützen.

**3.** Ich möchte drei Vorteile erwähnen: **1.** Ein interner Markt, der durch fast 200 Millionen Einwohner definiert ist. Viele dieser Leute haben zunehmende Ressourcen. **2.** In Aussicht auf die kommenden Sportanlässe, aber auch infolge der wachsenden Wirtschaft wird Brasilien grosse Investitionen in Infrastrukturerweiterungen tätigen, etwa Transport und Energie. Dies bietet auch für Schweizer Firmen Chancen. **3.** Brasilien hat eine ausgeglichene Energiebilanz.

**4.** Der aufgeblähte und oft ineffiziente Staatsapparat ist der Hauptverantwortliche für hohe Operationskosten wie Steuern, Abgaben und Lohnnebenkosten. Weiter gibt es einen Mangel an qualifizierten Arbeitskräften, bedingt durch ein mangelhaftes Bildungssystem.



**Christian Hanssen**  
Präsident, Schweizerisch-Brasilianische Handelskammer (Swisscam), São Paulo.

**5.** Es ist jetzt noch zu früh, eine ernsthafte Prognose abzugeben. Dilma Rousseff kommt aus demselben Lager wie ihr Vorgänger Lula da Silva. Es sieht jedoch so aus, als sei sie weniger politisch orientiert. Dies könnte bedeuten, dass lang ausstehende Reformen nun in Angriff genommen werden könnten.

**6.** Es gibt hier knapp 200 Millionen Bewohner, die in einem politisch stabilen und demokratischen Land leben.

## Drei Kenner, sechs Fragen

**1.** Warum steht bei den BRIC-Staaten Brasilien immer noch im Schatten von Russland, Indien und China? Schliesslich befindet sich Brasilien im unaufhaltsamen Aufstieg vom Schwellenland zur Wirtschaftsmacht.

**2.** Brasilien hat die Wirtschaftskrise scheinbar unbeschadet überstanden. Wie war das machbar?

**3.** Welche ökonomischen Vorteile orten Sie für das Land im globalen Vergleich?

**4.** Welche ökonomischen Defizite orten Sie für das Land im globalen Vergleich?

**5.** Auf Staatschef Luiz Inacio Lula da Silva folgte Anfang Jahr Dilma Vana Rousseff als erste Präsidentin Brasiliens – wird nun wirtschaftlich und politisch alles besser oder anders?

**6.** Was macht Brasiliens Wirtschaft für Schweizer Unternehmen in Zukunft (noch) attraktiver?

UMFRAGE: NORMAN C. BANDI

## Damit das Abenteuer keines wird

**CHECKLISTE** Ein Osec-Experte sagt, worauf es vor dem Schritt nach Brasilien zu achten gilt.

THOMAS FOERST

Diese acht Punkte sollten sich Schweizer Unternehmen vor der Expansion nach Brasilien gut überlegen bzw. abklären:

- Haben Sie eine klare Geschäftsstrategie für Brasilien ausgearbeitet (Business-Plan, Eintrittsstrategie, Partnerstrategie)?
- Verfügt Ihr Unternehmen über genug Know-how über den Markt? Haben Sie eine Marktanalyse erstellt? Unterfragen dazu lauten: Kennen Sie die Importbestimmungen und Einfuhrzölle in Brasilien? Kennen Sie die regulatorischen Anforderungen der lokalen Behörden (Registrierungen, technische Standards)? Kennen Sie die lokale Konkurrenz, deren Vertriebskanäle sowie deren USP? Sind Ihre Preise und Kosten konkurrenzfähig gegenüber der Konkurrenz vor Ort? Haben Sie die Eintrittsstrategie passend zu den lokalen Gegebenheiten gewählt (Export, strategische Allianz, Produktion vor Ort)?
- Benötigen Ihre Produkte Anpassungen für den Markt (Verpackungen, Garantien, sprachliche Anpassungen)? Müssen Werbung und Kommunikation angepasst werden (Sprache, Semantik, Publikum)?
- Ist Ihre Organisation fit, um einen neuen Markt zu bearbeiten (sprachliche Kenntnisse, zeitliche Ressourcen, Personal)?
- Haben Sie allfällige Geschäftspartner im Zielmarkt sorgfältig unter die Lupe genommen? Haben Sie diese persönlich kennengelernt und sind diese bereit, mit Ihnen eine Beziehung einzugehen? Kennen Sie die lokale Geschäftskultur?
- Haben Sie Ihre Produkte geschützt (Marken, Patente, Internet-Domains)?
- Lassen Sie sich von einem Anwalt bei der Vertragsgestaltung beraten, der ebenfalls das brasilianische Gesetz kennt.
- Geben Sie sich und Ihrem neuen Partner genügend Zeit in der Vorbereitung und für das gegenseitige Kennenlernen.

Thomas Foerst ist seit 2008 Südamerika-Berater bei der Aussenwirtschaftsförderin Osec in Zürich.

### KONTAKTE

**Beratungen** Osec (Aussenwirtschaftsförderin), Zürich, [www.osec.ch](http://www.osec.ch); Swiss Business Hub Brazil, c/o Consulado geral da Suíça, São Paulo, [www.osec.ch/sbbhbrasil](http://www.osec.ch/sbbhbrasil).

**Handelskammern** Câmara de Comércio Suíço-Brasileira (Swisscam), São Paulo, [www.swisscam.com.br](http://www.swisscam.com.br); Latin American Chamber of Commerce (Latcam), c/o DPS Communications, Zürich, [www.latcam.ch](http://www.latcam.ch).

**Botschaften** Embaixada da Suíça, Brasília, [www.eda.admin.ch/brasil](http://www.eda.admin.ch/brasil); Embaixada do Brasil, Bern, [www.brasbern.ch](http://www.brasbern.ch).



SÃO PAULO: Die Millionen-Metropole ist Brasiliens Finanz- und Dienstleistungszentrum; der Gliedstaat kommt für einen Drittel der Wirtschaftsleistung des Landes auf.

## «Auf Hemmnisse gefasst machen»

**MARTIN MATTER** Der Direktor des Swiss Business Hub Brazil über seinen Arbeitsort São Paulo, die Kriminalität in Brasilien, die Schweizer Exportförderung für Brasilien, die Erfolgchancen für einen Markteintritt sowie baldige Freihandels- und Doppelbesteuerungsabkommen.

INTERVIEW: NORMAN C. BANDI

*Sie leiten seit zwei Jahren den Swiss Business Hub Brazil in São Paulo. Wie lebt es sich in einer Megacity, die viel mehr Einwohner hat als die gesamte Schweiz?*

**Martin Matter:** São Paulo ist eine Stadt, in der vor allem gearbeitet wird. Dass die Leute dabei auch anständig etwas verdienen, spürt man schon, wenn man eines der zahlreichen Einkaufszentren oder schicken Restaurants besucht. Oder auf São Paulos Strassen, die täglich rund 1000 neue Fahrzeuge aufnehmen müssen.

*Ist die 11-Millionen-Menschen-Metropole mehr Brasiliens Zürich, Genf oder Bern?*

Matter: Mir kommt São Paulo eher wie ein übergrosses Mailand vor. Die Stadt besteht zur Hälfte aus Nachfahren italienischer Einwanderer. Das hat Spuren hinterlassen. Früher war es der Ort der Kaffeebarone,

**«Es ist keineswegs so, dass wir allen Schweizer Firmen empfehlen, den Schritt nach Brasilien zu wagen.»**

dann eine Industriestadt, heute ist São Paulo das Finanz- und Dienstleistungszentrum Brasiliens; immer hat es wirtschaftlich eine führende Rolle gespielt. Und mit seinen 40 Millionen Einwohnern – so viele wie ganz Argentinien – kommt der gesamte Gliedstaat São Paulo immer noch für rund einen Drittel der brasilianischen Wirtschaftsleistung auf.

*Wie erleben Sie die Kriminalität in Brasilien, die bei uns oft beschworen wird?*

Matter: Ich denke, die Polizei hat bei der Verbrechensbekämpfung doch gewisse Fortschritte gemacht. In Rio de Janeiro hat der Staat die Kontrolle über einige Stadtgebiete zurückerobert, die davor von der Drogenmafia kontrolliert wurden. Dabei sind übrigens auch einige Radpanzer aus schweizerischer Herstellung zum Einsatz gekommen. Entscheidend wird aber sein, ob es der Polizei gelingen wird, durch ihre Präsenz das Vertrauen der Bewohner von Elendsquartieren zu gewinnen.

*Schweizerische Radpanzer?*

Matter: Piranhas von Mowag.

*Welches sind die Hauptaufgaben des Swiss Business Hub Brazil?*

Matter: Er nimmt die Aufgaben der Export- und Standortförderung vor Ort wahr. Es geht einerseits darum, schweizerischen Unternehmen – in erster Linie den KMU – beim Einstieg in Brasilien behilflich zu sein. Dies tun wir, indem wir Marktstudien für einzelne Firmen erstellen und für sie potenzielle Geschäfts- oder Vertriebspartner identifizieren. Wir arbeiten dabei eng mit der Osec in Zürich sowie mit einem Netzwerk brasilianischer Konsulanten zusammen. In der Standortförderung andererseits geht es darum, brasilianische Investoren in die Schweiz zu locken. Nachdem sie lange Zeit auf den Binnenmarkt konzentriert waren, haben brasilianische Firmen nämlich begonnen, ins Ausland zu expandieren. Wir versuchen sie für den Standort Schweiz zu begeistern.

*Wie viele Schweizer Unternehmen konnten Sie letztes Jahr vermitteln?*

Matter: Wir haben rund 50 Mandate abgewickelt und damit eine deutliche Steigerung gegenüber den Vorjahren erzielt.

*Was verstehen Sie unter Mandaten?*

Matter: Das sind einzelne Aufträge von Firmen, also zum Beispiel eine Marktstudie oder eine Partnersuche. Die Osec, deren Methodologie wir anwenden, unterscheidet zwischen Basis- und Detailberatung. Letztere ist kostenpflichtig und erfolgt in Form von Mandaten.

*Gab es viele Schweizer Firmen, die es sich infolge der Wirtschaftskrise anders überlegt haben?*

Matter: Viele Schweizer Firmen sind dank der Krise auf Brasilien aufmerksam geworden, denn das Land hat die Krise schneller gemeistert als die europäischen Volkswirtschaften. Es gab 2009 zwar eine kurze Rezession, aber die Stimmung blieb optimistisch und der Binnenkonsum war entsprechend stark. Davon können auch ausländische Anbieter profitieren: Die Importe haben 2010 stark angezogen.

*Warum ist jetzt der richtige Zeitpunkt, um als Schweizer Betrieb in Brasilien aktiv zu werden?*

Matter: Der richtige Zeitpunkt wäre vielleicht vor fünf Jahren gewesen... Im Ernst: Wer jetzt nach Brasilien expandiert, darf nicht erwarten, dass der Markt auf ihn gewartet hat. Zahlreiche ausländische Anbieter drängen herein, buhlen um die besten Partner und Vertriebskanäle und

lösen selbstverständlich auch negative Reaktionen bei den einheimischen Konkurrenten aus. Es ist unter diesen Umständen nicht einfach, Fuss zu fassen. Es ist auch keineswegs so, dass wir allen Schweizer Firmen vorbehaltlos empfehlen, den Schritt nach Brasilien zu wagen – ein solcher strategischer Entscheid setzt gründliche Abklärungen voraus. Allgemein spricht aber vieles dafür, dass der brasilianische Markt in den nächsten Jahren weiter wachsen wird.

*Was muss man als Schweizer Unternehmen wissen, wenn man mit Brasilianern ins Geschäft kommen will?*

Matter: Vor dem ersten Kontakt sollte man sich gründlich informieren und sicherstellen, dass man mit der richtigen Person spricht – je höher, desto besser. Man sollte sich auf Terminverschiebungen gefasst machen und ein wenig Geduld mitbringen – nicht erwarten, dass beim ersten Kontakt bereits ein Deal zustande kommt, und es auch nicht überbewerten, wenn einem der brasilianische Geschäftspartner in spe auf die Schultern klopf. Man sollte aber dranbleiben und auf den ersten bald den zweiten Kontakt folgen lassen.

*In welchen Wirtschaftszweigen sind die Schweizer Betriebe in Brasilien stark?*

Matter: Von den grossen Schweizer Konzernen sind die meisten seit Jahrzehnten in Brasilien präsent. Viele haben auch lokale Produktionsanlagen aufgebaut und sind entsprechend gut im Markt verankert. Eine besonders starke Stellung haben Chemie und Pharma, die zusammen bei-

nahe zwei Drittel unserer Exporte nach Brasilien ausmachen. Das hat wohl damit zu tun, dass die brasilianische Konkurrenz in diesen Sektoren noch vergleichsweise schwach ist. Brasilien setzt aber viel daran, eine eigenständige Pharmaindustrie aufzubauen. Neben der Produktion von Generika wird zunehmend auch geforscht. Daraus könnten sich für Schweizer Zulieferer durchaus interessante Geschäftsmöglichkeiten ergeben.

*In welchen Wirtschaftszweigen orten Sie noch Lücken, die es zu schliessen gilt?*

Matter: Die brasilianische Industrie muss ihre Produktionskapazitäten erweitern und gleichzeitig ihre Konkurrenzfähigkeit verbessern. Die Unternehmen müssen also in Effizienz, Qualität und Innovation investieren. Solche Investitionen sind in der Vergangenheit zu kurz gekommen, aber jetzt ist mehr Kapital vorhanden. Das dürfte schweizerischen Herstellern von hochentwickelten Investitionsgütern entgegenkommen. Ich bin überzeugt, dass hier noch Potenzial brachliegt.

*Im Infrastrukturbereich muss in Brasilien mit Blick auf die Fussball-WM 2014 und die Olympiade 2016 noch einiges gehen.*

*Wo und wie kann die Schweiz mitspielen?* Matter: Die brasilianische Regierung wird mit Sicherheit und zu Recht, weil das Land an keine Abkommen gebunden ist, alles daran setzen, die öffentlichen Aufträge so weit als möglich an einheimische Anbieter zu vergeben. Schweizer Firmen dürfen also keine Bauaufträge für ganze Fussballstadien erwarten. In einzelnen Bereichen – denken wir an Tribünen oder ans Ticketing – könnten aber Nischenanbieter zum Zuge kommen. Ich erwarte, dass die Fussball-WM 2014 in den zwölf Austragungsorten die überfälligen Investitionen in den Ausbau der Flughäfen sowie des öffentlichen Nahverkehrs beschleunigen wird – ganz einfach, weil sie einen Termin setzt, den die verantwortlichen brasilianischen Politiker nicht ignorieren können.

*Seit Kurzem wird in Brasilien der Ruf nach Arbeitskräften laut, da auch hier in gewissen Sektoren die Fachleute ausgehen. Ist das ein Problem für Schweizer Firmen?*

Matter: Die Arbeitslosigkeit in Brasilien befindet sich zurzeit auf einem historischen Tiefstand. Viele brasilianische Firmen – auch die Betriebsstätten von Schweizer Firmen in Brasilien – haben Mühe, geeignete Arbeitskräfte zu finden. Dies verstärkt natürlich den Druck auf die Produktivität und wird entsprechende Investitionen in Kapitalgüter auslösen. Prognostiker erwarten, dass die Investitionsquote 2011 erstmals seit langer Zeit wieder über 20 Prozent des BIP steigen wird. Dies, obwohl die Zinsen voraussichtlich steigen werden und die staatliche Konjunkturstützung allmählich abgebaut wird. Weil gleichzeitig der Real gegenüber den meisten anderen Währungen aufgewertet hat, beschaffen die Unternehmen ihre Kapitalgüter vorzugsweise im Ausland. Gegenüber dem Franken ist der Real immerhin stabil geblieben.

*Welche wirtschaftlichen Schranken wirken hinderlich oder hemmend auf Schweizer Aktivitäten in Brasilien?*

### ZUR PERSON

**Name:** Martin Matter  
**Funktion:** Direktor des Swiss Business Hub Brazil, São Paulo  
**Karriere:** Der ehemalige Journalist («Der Bund») ist 1997 in den diplomatischen Dienst eingetreten. Von 2003 bis 2006 war Matter Berater des Schweizer Botschafters in Peru, von 2006 bis 2008 Koordinator für Süd- und Zentralamerika in der Politischen Direktion des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA). Seit 2009 ist Matter als Vizegeneralkonsul Direktor des Swiss Business Hub Brazil.

**Swiss Business Hub** Das Ziel eines Swiss Business Hub (SBH) ist es, in Kooperation mit der nationalen Aussenwirtschaftsförderin Osec, Schweizer und Liechtensteiner KMU beim Markteintritt in ein Land zu unterstützen. Nach der Eröffnung des neuesten SBH Mitte Januar in Toronto (Kanada) verfügt die Osec über 18 solcher Aussenstellen, die meisten von ihnen zusammen mit dem EDA. Der Swiss Business Hub Brazil wurde 2002 in São Paulo begründet. Er befindet sich in den Räumlichkeiten des Schweizer Generalkonsulats. Das Team besteht aktuell aus vier Personen.

Matter: Brasilien ist nicht das unternehmerfreundlichste Land – es sieht sich dem internationalen Standortwettbewerb weniger ausgesetzt, weil es über einen Binnenmarkt von mehr als 190 Millionen Konsumenten verfügt, das ist die Hälfte Südamerikas. Wer in Brasilien investiert, tut es wegen dieses Binnenmarkts und nimmt widrige Rahmenbedingungen in Kauf, etwa den extremen Formalismus staatlicher Behörden. Das gilt auch für Schweizer Firmen, die sich hier niedergelassen haben. Wer nach Brasilien exportiert, muss sich auf eine relativ hohe Zollbelastung und auf nichttarifäre Handelshemmnisse, zum Beispiel administrative Verzögerungen bei der Zollabwicklung, gefasst machen.

*Erst seit 2000 gibt es zwischen der Schweiz und Brasilien eine Zusammenarbeitsklärung. Wie wichtig sind ein echtes Freihandelsabkommen und ein baldiges Doppelbesteuerungsabkommen?*

Matter: Brasilien und seine Mercosur-Partner Argentinien, Uruguay und Paraguay waren bisher sehr zurückhaltend beim Abschluss von Freihandelsabkommen ausserhalb der Region. Im Vergleich mit unseren wichtigsten Konkurrenten waren die Schweizer Exporteure daher nicht diskriminiert. Das könnte sich ändern, wenn die laufenden Verhandlungen über ein Assoziationsabkommen mit der EU erfolgreich abgeschlossen werden. Dann sollte die EFTA wenn möglich nachziehen. Über ein Doppelbesteuerungsabkommen verhandeln die Schweiz und Brasilien momentan bilateral. Dieses würde die Rechtssicherheit für Schweizer Investoren massiv erhöhen und wäre daher zu begrüssen.



Martin Matter: «Wer jetzt nach Brasilien expandiert, darf nicht erwarten, dass der Markt auf ihn gewartet hat.»



SALVADOR DA BAHIA: Die drittgrösste Stadt Brasiliens bietet diverse Oasen der Ruhe; etwa das ehemalige Karmelitenkloster (anno 1562), das heute ein Luxushotel ist.

## Wie man sich benimmt

**BUSINESS-ETIKETTE** Nützliche Tipps eines schweizerisch-brasilianischen Geschäftsmanns.

MICHAEL BONIN

Oftmals scheitern Geschäfte zwischen Schweizern und Brasilianern im Vorfeld an unterschiedlichen Vorstellungen und Arbeitsweisen. Die Gründe liegen zumeist in der Ungeuld der mitteleuropäischen Neulinge oder dem Bedürfnis der Südamerikaner nach einer Vertrauensbasis. Bereiten Sie sich auf viele Sitzungen vor, bevor die definitive Entscheidung getroffen wird.

Brasilianer, die international tätig sind, sprechen meist Englisch, sind damit aber die Ausnahme. Es ist in Brasilien auch nicht üblich, Verhandlungen in einer Fremdsprache zu führen. Sollten Sie kein Portugiesisch sprechen, engagieren Sie lieber einen Dolmetscher. Auch alle Dokumente und Unterlagen müssen auf Portugiesisch sein. Hilfreich kann daher auch ein brasilianischer Mittelsmann sein.

Verhandlungen in Brasilien erfordern Geduld. Man kann nicht gleich zur Sache

kommen, sondern muss Zeit in den Small-talk investieren. Sicher wird man Sie auf Ihre Familie ansprechen – aber private Themen zu erörtern, ist keine gute Idee. Mit persönlichem Engagement und interkulturellem Verständnis erreichen Sie vielfach mehr als mit Zahlen und Fakten.

### Brasilianer nie für dumm verkaufen

Man darf Brasilianer nicht unterschätzen. Sie verfügen in ihrem Fachgebiet meist über aktuelles Wissen. Eine professionelle Gestaltung Ihrer Präsentationen wird daher erwartet. Denken Sie aber daran, dass das Geschmackempfinden variiert. Punkten können Sie mit Kenntnissen zur aktuellen Situation in Brasilien – und natürlich zum brasilianischen Fussball.

Die Wirtschaft ist in Brasilien von Hierarchien geprägt. Nur der ranghöchste Gesprächspartner wird am Ende die Entscheidung treffen – er kann auch schon mal Rangtiefere übergehen. Verträge werden nicht sofort unterzeichnet, wenn man

zu einer Übereinkunft kommt. Das Wort und ein Handschlag werden als bindend und ausreichend betrachtet. Schriftliche Vereinbarungen werden nicht als endgültig verstanden, sie können nach brasilianischer Sicht noch geändert werden.

Normalerweise brauchen die Dinge in Brasilien etwas länger. Auch wenn heutzutage schon einige Brasilianer Auslandsfahrten in Europa und Amerika gesammelt haben, geben sie dem Begriff Dringlichkeit eine andere Bedeutung, als Sie es gewohnt sind. Wenn Sie Deadlines setzen, planen Sie stets einen Zeitpuffer ein.

Übrigens: Brasilianer interessieren sich sehr viel mehr für Sie, wenn Sie glücklich sowie begeisterungsfähig erscheinen. Äusserliche Ernsthaftigkeit kann Sie an Ihrem Fortschritt hindern. Ein natürliches Lächeln bewirkt häufig das Gegenteil.

Michael Bonin ist Inhaber der Consulting-Firma Brazil Insider. Der schweizerisch-brasilianische Doppelbürger lebt und arbeitet seit 1995 in Rio de Janeiro.

## So kommt man am schnellsten ans Ziel

**FLUGVERBINDUNGEN** Alle Wege führen nach Rom. Doch nur eine Flugverbindung ohne Umsteigen von der Schweiz nach Brasilien: Die Swiss verkehrt täglich zwischen Zürich und São Paulo. Der Hinflug startet in Zürich um 22.40 Uhr und dauert 12 Stunden 5 Minuten; der Rückflug startet in São Paulo um 20.30 Uhr und dauert 11 Stunden 35 Minuten. Zum Einsatz kommt ein Airbus A340-300, der neben 172 Sitzen in der Economy Class auch über 48 in der Business und 8 in der First verfügt. Die Preisspanne reicht je nach Klasse von 785 bis 9529 Franken pro Weg.

Daneben gibt es aber eine Reihe von direkten Flugverbindungen, sprich mit Umsteigen, dank denen man von der Schweiz nach Brasilien gelangen kann, so Gabriela Stauffer, Geschäftsführerin von Dorado Latin Tours in Adliswil, der auf Südamerika spezialisierten Kuoni-Tochter. Sie nennt folgende Beispiele:

- Flüge mit der brasilianischen TAM ab/bis Zürich, Basel oder Genf mehrmals

wöchentlich via Frankfurt nach São Paulo bzw. Rio de Janeiro;

- Flüge mit der portugiesischen TAP ab/bis Zürich oder Genf via Lissabon mehrmals wöchentlich nach São Paulo, Rio de Janeiro bzw. Brasília (ab Anfang Juni 2011 offeriert TAP von Lissabon aus zehn statt neun brasilianische Ziele nonstop);

- Flüge mit der spanischen Iberia ab/bis Zürich oder Genf via Madrid täglich nach São Paulo bzw. Rio de Janeiro;

- Flüge mit der deutschen Lufthansa ab/bis Zürich, Basel oder Genf via Frankfurt oder München täglich nach São Paulo.

Darüber hinaus bieten etwa diese europäischen Gesellschaften regelmäßige Flugverbindungen von ihren Hubs nach Brasilien an: Air France/KLM, British Airways oder Alitalia.

Neu kann man ab Ende März 2011 mit Singapore Airlines via Barcelona nach São Paulo reisen – die brasilianische Metro-pole wird das erste Flugziel des asiatischen Unternehmens in Südamerika. (ncb)

ANZEIGE



SCM is the synchronization and integration of services such as order management, global transportation, warehouse management, distribution and many more. We offer comprehensive end to end solutions and also tailored services on a customer need basis in order to reduce total landed cost and improve service levels. Our SCM specialists are ready to use their expertise, SCM-tools and creativity to design the right solution for you.

Your contact: [scm@panalpina.com](mailto:scm@panalpina.com)

You can find the contact data of the Panalpina offices at [www.panalpina.com](http://www.panalpina.com)



AMAZONAS: Das Gebiet mit dem gleichnamigen Fluss nimmt zwar mehr als die Hälfte der Staatsfläche ein, wird aber nur von etwa sieben Millionen Menschen bewohnt.

# Boomender Binnenkonsum

**INVESTIEREN** Für Anleger werden in Brasilien kotierte Aktien, die vom lokalen Markt profitieren, interessanter.

ISABELLE SCHÄFER

Das B in BRIC steht für Brasilien, könnte aber auch für Binnenmarkt stehen – denn dieser ist es, was Brasilien langfristig für Investoren attraktiv macht. Brasiliens Wachstum hängt vermehrt vom inländischen Konsum der immer grösser werdenden Mittelschicht ab, sagen Experten. Laut der brasilianischen Getúlio-Vargas-Stiftung ist diese zwischen 2003 und 2009 um ungefähr 29 Millionen Menschen reicher geworden – das bedeutet, dass die Mittelschicht jetzt knapp mehr als die Hälfte der Bevölkerung repräsentiert.

Der Trend wird anhalten, meint Daniel Bittner, CEO der Arsago Latin Finance, ein Portfolioperator und Assetmanager, der zum Beispiel mit der Schweizer Privatbank Vontobel für interessierte Anleger

Aktien-Baskets zusammenstellt. «Die starken Einkommenszuwächse der Mittelschicht und positive demographische Veränderungen treiben das Wachstum. Wenn im Westen die Nachfrageschwäche weitergeht oder es gar zu einem Double Dip kommt, dann ist Brasilien nicht dermassen betroffen», sagt er. Fremdfinanzierungen würde es auf dem brasilianischen Markt kaum geben. Er rät Anleger dazu, vermehrt auf in lokaler Währung kotierte Konsum- und Bauwerte zu setzen anstatt auf indexgetriebene und zu sehr in Rohstoff und Energie investierte Fonds.

Als ein Beispiel nennt er den Immobilienmarkt. Die Nachfrage sei riesig. Laut Zahlen von Ernst & Young existierte 2005 ein Wohnungsdefizit von 7,8 Millionen Einheiten. «Jedes Jahr braucht es ungefähr 1,3 Millionen Wohneinheiten mehr, um die neue Nachfrage zu befriedigen», sagt Bittner. Unter anderem will die brasilianische Regierung durch soziale Wohnbauprogramme – öffentlich-private Partnerschaften – diese Defizite aufholen. Bauprojekte privater Entwickler werden von zuständigen staatlichen Behörden über-

prüft und in das Programm aufgenommen. Die Käufer der Wohnungen können je nach Salärniveau profitieren, entweder von Subventionen oder von zinsvergünstigten Finanzierungen durch die Caixa Econômica, eine brasilianische Förderbank. Im Falle von Subventionen sind dem Entwickler zum Beispiel Preis und Abnahme garantiert. «Das heisst, wenn das Projekt gut strukturiert ist, Investoren gute Renditen erzielen und dabei ein soziales Projekt mitgestalten können», so Bittner.

**Sport-Events wichtig, aber nicht zentral**

Ausserdem herrscht in Brasilien Mangel an Hotels der Mittelklasse, vor allem in Hinsicht auf die Fussball-WM 2014 und die Olympiade 2016. «Wenn diese Hotels über die nächsten Jahre gebaut werden, dann befriedigt das nur den Bedarf, der jetzt schon existiert», meint Bittner. Auch im Transport- und Infrastrukturbereich gebe es noch viel zu tun, die Nachfrage werde folglich nicht absacken.

Für Alex Gorra, Brasilien-Experte und Head of International Platform beim Finanzdienstleister BNY Mellon ARX, einer

zu BNY Mellon Asset Management gehörenden Vermögensverwaltungsboutique, sind die beiden Sport-Events wichtig, um das Thema Infrastruktur hervorzuheben, aber sie stellen nicht den Hauptgrund für den wachsenden Markt dar. «Brasilien braucht Infrastruktur für ein nachhaltiges Wachstum. Es ist einfach eine Notwendigkeit», sagt Gorra. Wichtige Faktoren seien etwa der Bau von Strassen und Zuggleisen. In den nächsten vier Jahren wird erwartet, dass Investitionen im Infrastrukturbereich 4,3 Prozent des brasilianischen BIP repräsentieren. BNY Mellon Asset Management hat deshalb ein neues Produkt, den Latin America Infrastructure Fund, auf den Markt gebracht, das vor allem auf brasilianischen Infrastrukturunternehmen basiert, unter anderem in der Transport-, Logistik- und Telekommunikationsbranche. «Für 2011 erwarten wir, dass Brasilien die anderen Märkte verhältnismässig übertreffen wird», meint Gorra.

Für Schweizer Anleger gibt es durchaus Möglichkeiten, in den brasilianischen Markt zu investieren. Die Schweizer Privatbank Vontobel bietet Tracker-Zertifi-

kate an, wie das Vontobel auf Brazilian Growth Basket, das über einen breit diversifizierten Korb von 16 in São Paulo börsenkotierten Aktientiteln verfügt, die aus zehn verschiedenen Wirtschaftssektoren stark auf den Binnenmarkt ausgerichtet sind. «Die Idee ist, den Anlegern Investments in Brasilien zu ermöglichen, und das nicht über den brasilianischen Bovespa-Index, der sehr minen- und energielastig ist, sondern über den Binnenmarkt Brasiliens», erklärt Eric Blattmann, Head of Public Distribution Financial Products bei Vontobel. Das Produkt ist auf vier Jahre terminiert. «Das sollte auch der Horizont sein, in dem die Entwicklung sich in den Börsenkursen abzeichnen sollte», meint er. Weil die Aktien in brasilianischen Real gehandelt werden, besteht ein Währungsrisiko, fügt er hinzu, dies könnte bei einer Festigung der Währung auch eine positive Seite haben. «Wichtig ist, dass die Anleger über Risiken informiert sind.» Seit Kurzem gibt es wegen der starken Nachfrage eine zweite Emission bei Vontobel, die Anlegern ermöglicht, in Brasiliens Binnenmarkt zu investieren.

ANZEIGE



## Südamerika-Spezialist Dorado Latin Tours

Luxustraveller entdecken Südamerika

Dorado Latin Tours gilt als einer der führenden Spezialisten in der Schweiz für Reisen nach Südamerika und in die Antarktis.

Im neuen, übersichtlich gestalteten Katalog dominieren länderübergreifende Rund-, Mietwagen- und Trekkingreisen. Sämtliche

publizierte Reisen sind als Vorschläge zu verstehen, jede Reise wird individuell nach Mass zusammengestellt.

Dorado Latin Tours bietet ein Reisepaket, dass keine Wünsche offen lässt: Geniessen Sie den erstklassigen Service, exklusiv

ausgewählte Hotels, Rundreisen mit Privat-Chauffeur, aussergewöhnliche Ausflüge sowie kompetente Reiseleiter vor Ort.

Der Südamerika Katalog von Dorado Latin Tours kann über T 058 702 60 45 oder über [info@dorado-latintours.ch](mailto:info@dorado-latintours.ch) bestellt werden.

Argentinien

Dem Mythos Gaucho auf der Spur



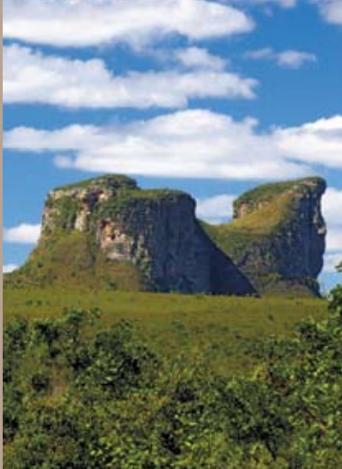


Highlights

aus unserem neuen Katalog 2011

Brasilien

Nordosten – mehr als Strände und Palmen



Galapagos-Inseln

Tierische Geschichten



Peru

Zu Fuss nach Machu Picchu





RIO DE JANEIRO: Neben dem Zuckerhut und der Copacabana ist die 38 Meter hohe Christusfigur auf dem Corcovado das Wahrzeichen der zweitgrössten Stadt Brasiliens.

# Schweizer Firmen wollen mitspielen

**SPORT-EVENTS** Die Fussball-WM 2014 und die Olympiade 2016 bringen wohl kein Massengeschäft, sind für Nischen-Player jedoch eine Chance.

DANIEL TSCHUDY

Das Karussell dreht sich wieder ... Nach Aufhalten in Peking (Olympiade 2008) und Südafrika (Fussball-WM 2010) zieht die Karawane der weltgrössten Sport-Events weiter, vorerst nach Brasilien: Vom 13. Juni bis 13. Juli 2014 trifft sich die Fussballwelt in zwölf Städten Brasiliens und kurz darauf finden vom 5. bis 21. August 2016 die Sommer-spiele in Rio de Janeiro statt.

Wiederum kämpfen Tausende von Beratern und Firmen um Mandate und Geschäfte - und wie immer werden es nur wenige sein, die effektiv von diesen internationalen Mega-Ereignissen profitieren können. Folgende zwei Schweizer Firmen könnten darunter sein: Die Nüssli-Gruppe aus dem thurgauischen Hüttwilen und die MCI Group mit Sitz in Genf.

## Genfer MCI seit Kurzem vor Ort präsent

Der gebürtige Katalane Oscar Cerezales führt seit einem drei viertel Jahr die neuen Niederlassungen der MCI Group in Rio de Janeiro und São Paulo. Das Schweizer Unternehmen ist seit über 20 Jahren ein globaler Player in der Veranstaltungs- und Kongressszene und betreibt weltweit

44 Büros mit über 900 Angestellten. 2010 erzielte MCI wie 2009 einen Gesamtumsatz von rund 230 Millionen Euro.

Selber aktiver Sportler, unter anderem Marathonläufer, freut sich Cerezales extrem auf die kommenden Sportanlässe in seinem neuen Heimatland. Auf der einen Seite sieht er die Bedürfnisse Brasiliens vor allem im infrastrukturellen Bereich: «Brasilien braucht einen funktionierenden Öffentlichen Verkehr und bessere Direktverbindungen; primär zwischen den Grossstädten Rio de Janeiro und São Paulo. Man spricht seit 50 Jahren von einem Hochgeschwindigkeitszug zwischen diesen Metropolen - und die beiden Gross-Events könnten dies nun möglich machen.» Auf der anderen Seite, auch wenn Brasilien wirtschaftlich immer einflussreicher wird, irgendwie hat die Welt das Land am Amazonas noch nicht richtig wahrgenommen. Ein bisschen Tourismus hier, ein bisschen Fussball da - aber Brasilien hat sich noch nie richtig gut verkauft, so Cerezales. «Vor allem Rio de Janeiro und São Paulo werden eine Chance erhalten, sich für viel mehr zu verkaufen, als man bisher von ihnen weiss. So ist São Paulo als Geschäftsstadt bekannt, offeriert aber

auch ein tolles Tourismusangebot; und Rio ist praktisch nur wegen der Copacabana bekannt.»

MCI Brazil wird unter anderem eng mit der Zentrale in Genf und dem Zürcher Büro in Glattbrugg zusammenarbeiten, um Brasilien auch als Destination für Firmen-Events bekannt zu machen. Und mit der Aufmerksamkeit, die Brasilien in

Im Firmenbereich ist das Interesse laut Cerezales sowieso gross; MCI arbeitet derzeit bereits mit den brasilianischen Niederlassungen von Weltkonzernen wie General Motors oder Novartis zusammen.

## Hüttwiler Nüssli ist in den Startblöcken

Die Thurgauer Nüssli-Gruppe, die bereits 1941 als Zimmerei in Hüttwilen entstand, hat schon in den 1980er-Jahren erste Erfahrungen in Brasilien gesammelt. Damals baute sie in Zusammenarbeit mit der Regierung am Strand von Recife eine Multifunktionsarena für Jugendliche. Inzwischen ist das Schweizer Unternehmen zu einem führenden und weltweit tätigen Anbieter von temporären Bauten für Events, Messen und Ausstellungen gewachsen. So konstruierte Nüssli etwa an der letztjährigen Weltausstellung in Schanghai die Pavillons von Deutschland und der Schweiz. Aber auch national machte Nüssli 2010 mit temporären Anlagen Furore, etwa an der Rad-Weltmeisterschaft in Mendrisio oder beim Schwing- und Älplerfest in Frauenfeld.

Rainer Quenzer, Head of Business Unit Planning, führte Nüsslis Mandate an der letztjährigen Fussball-WM in Südafrika

und sucht nun ähnliche Aufträge über dem Atlantischen Ozean. «Wir sind überzeugt, dass wir mit unserer langjährigen Expertise einen wertvollen Beitrag für die Entwicklung und den Bau der Event-Infrastrukturen in Brasilien leisten können. Unsere meist modularen, abbaubar- und wiederverwendbaren Materialien sind auf Nachhaltigkeit ausgerichtet, was auch an Fussballturnieren und Olympischen Spielen ein zentrales Thema ist.» Nüssli hat zu diesem Zeitpunkt noch keine verlässlichen Zusagen, ist gemäss Quenzer aber sicher, sowohl an der Fussball-WM als auch an der Olympiade - die Thurgauer haben bereits an zwölf Olympiaden mitgewirkt - vor Ort tätig zu sein. Dazu dürfte dann ein Planungsbüro in Rio de Janeiro eingerichtet werden, ähnlich wie sie dies bereits in Südafrika gemacht haben.

Gerade in Rio de Janeiro sieht Quenzer grosse Chancen für Nüssli: «Es macht heutzutage einfach keinen Sinn mehr, Sportanlagen grösser als den Bedarf in der Nachnutzung zu bauen. Die Lücke zwischen Nachnutzung und Anforderungen des IOC kann problemlos mit temporären Bauten geschlossen werden. Und zwar ohne Qualitätseinbusse, aber dafür zu geringeren Kosten und Bauzeiten.»



den kommenden Jahren erhält, glaubt Cerezales, auch das internationale Verbandsgeschäft von und nach Südamerika steigern zu können. So betreut MCI als Beispiel den Kongress der International Association of Dentistry Research, der sich 2012 mit 7000 Delegierten in Rio de Janeiro trifft.

# Den Samba direkt in die Alpen holen

**REISEN** Schweiz Tourismus plant Niederlassung in Brasilien.

ROBERT WILDI

Sie gehören zu den ausgabefreudigsten Touristen in der Schweiz. Die Besucher aus Brasilien lassen hierzulande täglich 270 Franken liegen. Teurer gestalten ihre hiesigen Ferientage nur wenige andere Gästegruppen, etwa die Chinesen, Russen oder Araber. Kommt dazu, dass sich die Schweiz für Reisende aus dem bevölkerungsreichsten Land Südamerikas zum Trendziel entwickelt. Von Januar bis November 2010 wurden fast 160 000 Logiernächte von Brasilianern gezählt, eine Steigerung von 18 Prozent gegen über der Vorjahresperiode. Am beliebtesten sind Städte wie Zürich, Genf, Basel, Lausanne oder Luzern.

Für Jürg Schmid, Direktor von Schweiz Tourismus (ST), ist diese Entwicklung Grund genug, sich künftig noch intensiver mit Brasilien zu beschäftigen. ST definiert das Land neu als strategischen Wachstumsmarkt und stockt die Marketingmittel vor Ort auf. «In den nächsten Jahren ist für die Expansion ein Budget von gesamthaft 2 Millionen Franken vorgesehen», sagt er. Mit dem Geld soll Anfang 2012 eine eigene Niederlassung in der Wirtschaftsmetropole São Paulo mit drei Mitarbeitenden eröffnet werden. Agieren will ST vor Ort mit dem ganzen Marketingmix. Dazu gehören In-

strumente der elektronischen Werbung, der Medienarbeit sowie eine intensive Betreuung der lokalen Reiseveranstalter.

Den brasilianischen Gästen soll vermehrt das Schweizer Berg- und Naturerlebnis schmackhaft gemacht werden. «Bei uns erleben die Besucher den totalen Kontrast zu Copacabana und Amazonas», erklärt Schmid. Die Städte werden als Ausgangspunkte für abwechslungsreiche Tou-



«Für die Expansion ist ein Budget von 2 Millionen Franken vorgesehen.»

Jürg Schmid  
Direktor Schweiz Tourismus

ren zu den alpinen Sehenswürdigkeiten beworben. Die wichtigsten Monate für Schweiz-Ferien brasilianischer Gäste sind Januar, Juli, September sowie Oktober.

Bei Schweiz Tourismus ist man zuversichtlich, dass sich die Bemühungen bezahlt machen werden. Für die Jahre 2011 bis 2014 rechnet Jürg Schmid defensiv mit einem weiteren Gästewachstum aus Brasilien um 30 bis 40 Prozent. Darüber freut sich auch die Schweizer Hotellerie, denn gut zwei Drittel der brasilianischen Gäste logieren in Vier- oder Fünfsternehäusern.

# Basler Expansionsschub im brasilianischen Markt

**LOGISTIK** Panalpina eröffnet in Brasilien ein weiteres Lagerhaus und lanciert einen Luftfracht-Expressdienst nach Hongkong.

NORMAN C. BANDI

Panalpina ist 1977 mit vier Angestellten in den brasilianischen Markt eingetreten. Heute betreibt der Schweizer Transport- und Logistikdienstleister in Brasilien zwölf Standorte und beschäftigt 517 Mitarbeitende; weltweit sind rund 15 000 Personen in über 80 Ländern für den Konzern mit Sitz in Basel tätig.

Noch sind die Kennzahlen für 2010 des an der SIX notierten Unternehmens nicht publiziert. Trotzdem kann davon ausgegangen werden, dass Panalpina auch in Brasilien nochmals zulegen konnte. 2009 steuerten Zentral- und Südamerika 12 Prozent zum Nettoumsatz der Gruppe bei: Dieser betrug fast 6 Milliarden Franken.

## Handel von Asien nach Brasilien boomt

«Brasilien ist für uns von strategischer Bedeutung», sagt Daniel Setz, Country Manager Panalpina Brazil, «wir bauen auf unsere starke lokale Erfahrung und sind optimistisch für künftiges Wachstum dieses Logistikmarktes - nicht nur in Brasilien, sondern für ganz Lateinamerika. Sowohl die interregionalen Handelsvolumen als auch diejenigen zwischen Asien, insbesondere China, und Brasilien boomen.» Entsprechend spiele Brasilien bei den Expansionsplänen eine vitale Rolle.

Zwei Neuheiten zeugen davon: Anfang Oktober 2010 wurde ein eigener Expressdienst nach Brasilien aufgenommen. Dieser verbindet mit einer Laufzeit von 30 Stunden (von Flughafen zu Flughafen) Hongkong via Huntsville (Alabama, USA) mit São Paulo. «Wir kommen damit der hohen Nachfrage nach schnellen und zuverlässigen Verbindungen zwischen Asien und Brasilien entgegen», erklärt Karl Weyeneth, Chief Operating Officer der Panalpina Group. Der Expressdienst wird in Kooperation mit Atlas Air betrieben.

«Wir bauen auf unsere starke lokale Erfahrung - für ganz Lateinamerika.»

Daniel Setz  
Manager Panalpina Brazil

für Luft- und Seefracht oder die Erweiterung der Agenturtätigkeiten. Darüber hinaus will Panalpina das Angebot für Öl- und Gasunternehmen erweitern. Und sollte die Nachfrage für den Expressdienst weiter zunehmen, sei ebenso eine Aufstockung der eigenen Flugoperationen nach Brasilien denkbar.

## Zweitgrösste Helikopterflotte der Welt

Panalpina offeriert in Brasilien das gesamte Spektrum der Gruppe. Besonders sind etwa folgende Tätigkeitsfelder: Man ist als Marktführer für die brasilianische Telekomindustrie auf Produktdistribution und -installation spezialisiert; die brasilianische Automobilindustrie ist die viertgrösste der Welt und der Schweizer Konzern bedient hier nicht nur die «original equipment manufacturers», sondern ist auch ein Partner der Zulieferer, die «just in time solutions» benötigen.

Anlässlich der Entdeckung neuer Ölvorkommen vor der brasilianischen Küste hat Panalpina begonnen, die Öl- und Gasunternehmen mit verlässlichen Transporten zu bedienen; ebenso die Dienstleister im Nahrungsmittelsektor (etwa Zucker oder Baumwolle) oder in der Gesundheitsindustrie, die genauso auf fristgerechte Lieferungen angewiesen sind. Speziell ist noch, dass Brasilien über die zweitgrösste private Helikopterflotte der Welt verfügt; hier ist Panalpina ein führender Spediteur von Ersatzteilen oder Hubschraubern.